

Anfrage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **6 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Theorie der vielfachen Kontinuität, jener Abhandlung, die seinerzeit von JAKOB STEINER als «weltüberstürmend» und «erdewälzend» bezeichnet wurde und die nun mehr als die Hälfte des vorliegenden ersten Bandes ausmacht. Wegen ihrer Länge wurde ihr vor 100 Jahren der Weg in die Öffentlichkeit verwehrt, und so kam es, daß häufig andere Mathematiker als Schöpfer der n -dimensionalen Geometrie gepriesen werden. Mag auch GRASSMANN einige Jahre vor SCHLÄFLI ähnliche Ideen gehabt und veröffentlicht haben, so gibt doch FELIX KLEIN, wo er auf die Begründung der mehrdimensionalen Geometrie zu reden kommt, aber SCHLÄFLI mit keinem Wort erwähnt, zu, daß GRASSMANN'S grundlegende Abhandlung aus dem Jahre 1844 dunkel und undurchsichtig ist und darum jahrzehntelang unverstanden blieb. Zweifellos hat SCHLÄFLI seine Resultate unabhängig von GRASSMANN gefunden. Es war eben um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der mehrdimensionalen Geometrie ähnlich bestellt wie zu Beginn des Jahrhunderts mit der nichteuklidischen Geometrie, deren einer Schöpfer, BOLYAI, im Jahre 1823 schrieb: «Es ist etwas daran, daß viele Dinge ihre Zeit haben, in der sie gleichzeitig an verschiedenen Stellen entdeckt werden, gerade so wie die Veilchen im Frühling allenthalben auftauchen.»

Aus dem Studium der «vielfachen Kontinuität» wird jeder Mathematiklehrer reichen Gewinn ziehen. Eine vorzügliche Hilfe kann ihm dabei das vierte Beiheft unserer «Elemente» sein, in welchem J. J. BURCKHARDT einen trefflichen Cicerone (Anleitung zum Genuß . . .) verfaßt hat.

Neben diesem einen Hauptwerk SCHLÄFLI'S enthält der erste Band der Gesammelten Abhandlungen kleinere Arbeiten über Flächentheorie, unendliche Reihen und Produkte, Anwendungen des baryzentrischen Kalküls (von MÖBIUS) und eine größere Abhandlung *Über die Begründung der Theorie der elliptischen Funktionen durch die Betrachtung unendlicher Doppelprodukte*. SCHLÄFLI selbst nannte diesen Beitrag im Archiv der Mathematik und Physik eine freie Bearbeitung einer Abhandlung von CAYLEY. Doch STURM beurteilte diesen Aufsatz, nach STEINER'S Zeugnis, «als das Beste, was er über denselben Gegenstand gelesen habe.»

Die im ersten Band vereinigten Abhandlungen sind von den Herausgebern L. KOLLROS, J. J. BURCKHARDT und H. HADWIGER in diskreter Weise mit Anmerkungen und wertvollen Hinweisen versehen und mit einem lebendigen Bildnis SCHLÄFLI'S geschmückt worden. Ein erfreuliches Werk ist in guten Händen und auf guten Wegen. Möge es bald zu einem glücklichen Abschluß kommen! Walter Honegger.

Anfrage

R. BALDUS schreibt im Bändchen *Nichteuklidische Geometrie* der Sammlung Göschen (Berlin und Leipzig 1927) auf Seite 112: «Merkwürdigerweise kennt man in der euklidischen Geometrie noch keinen planimetrischen Beweis des Satzes vom Schnittpunkte der Mittellinien im Dreiecke, der das euklidische Parallelenaxiom nicht voraussetzt, obwohl jedenfalls ein solcher Beweis möglich ist . . .»

Ist einem Leser der «Elemente» ein solcher Beweis bekannt? A. MARET, Biel.

Aufbaufonds

In letzter Zeit sind uns von folgenden Firmen namhafte Beiträge an den Aufbaufonds überwiesen worden: Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft Zürich, «Schweiz» Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft (Zürich), Union Rückversicherungsgesellschaft (Zürich). Wir danken herzlich für das unseren Bestrebungen entgegengebrachte wohlwollende Verständnis.

Der Verwalter: H. JECKLIN.